

Offenes Wort an meine Skeptiker



Auf keine Seite meiner HomePage - mit Ausnahme der Schilderung von Karins und meinem beinahe tödlichen Autounfall - hat es so viele Reaktionen gegeben wie die von „NordmannsHerz“, das für „Roma-Kinder“ schlägt.

Und zwar überwiegend skeptische bis mehr oder minder ablehnende Reaktionen, insbesondere aus dem Umfeld meiner Freunde bei der Polizei. Hier kollidieren frustrierende und desillusionierende Negativerfahrungen der beruflichen Alltagspraxis mit dem naiven Sonntagsglauben des berufenen Geistlichen.

So weit, so nachvollziehbar.

Oder doch nicht ganz. Denn ich habe nicht eines schönen Rentnertages blauäugig die vor schwedischen Supermärkten bettelnden Roma zum Ziel meines Helfersyndroms erkoren, sondern in der Spannung zwischen Christenpflicht und mißtrauischem Bauchgrummeln Erkundigungen bei eben der Profession eingezogen, die hierzulande für die Einhaltung von Recht und Ordnung zuständig ist. Mit dem Ergebnis, daß ich meine 5 oder 10 Kronen-Münzen (ca. 45 bzw. 90 Cent) nunmehr guten Gewissens in die Pappbecher werfe - des öfteren verbunden mit einem Small Talk - ohne befürchten zu müssen, damit feiste Clanchefs noch fetter zu füttern oder finstere mafiöse Strukturen mitzufinanzieren.



Und um darüberhinaus auf den Punkt zu bringen, was manchem meiner Skeptiker bei allzu flüchtiger Lektüre offenbar entgangen ist: Auf den oben beschriebenen „milden Gaben“ liegt überhaupt nicht mein Fokus!



Mein eigentliches „Ding“ ist vielmehr das in der mehrjährigen Reportage einer renommierten Sendeanstalt wie der des Westdeutschen Rundfunks (WDR) mit eindrucksvollen Bildern und Texten dokumen-

tierte Selbsthilfeprojekt der JENNY RASCHE. Ihr Konzept besteht ja gerade darin - ansetzend bei Erziehung und (Schul)Ausbildung von Kindern - den Armutskreislauf und die daraus resultierende Armutsflucht einschließlich des Abrutschens in die Kriminalität zu durchbrechen und den betroffenen Familien Chancen auf ein selbstbestimmtes, menschenwürdiges Leben in Rumänien (!) zu eröffnen.



Nun mag man zu recht kritisieren, daß der rumänische Staat in weiten Teilen versagt und eine unerwünschte ethnische Minderheit gesellschaftlich ausgrenzt. Ein Ärgernis auch, wenn Unsummen EU-Fördergelder ihre Bestimmungsziele nicht erreichen, sondern im Korruptionssumpf versickern.

Desgleichen muß man realistisch eingestehen, daß es eine ebenso bedauerliche wie unvermeidliche, ich weiß nicht wie hoch zu beziffernde, generelle Mißerfolgs-Quote bei Hilfsprogrammen gibt.

Aber aus alldem die Folgerung zu ziehen, nichts (mehr) zu tun, würde - konsequent zuende gedacht - das Aus sämtlicher weltlicher Entwicklungsprojekte sowie kirchlicher Liebeswerke wie BROT FÜR DIE WELT, MISEREOR usw. bedeuten. Und das, denke ich, will niemand.

An dieser Stelle möchte ich etwas klarstellen, was möglicherweise mißverstanden worden ist. Nämlich: Ich habe - wohl ein bißchen überschwenglich - meiner Freude Ausdruck verliehen über jeden, der (Zitat) „sein  für die gute Sache öffnet“.

Damit verbinde ich jedoch keinerlei missionarische Absicht nach dem Motto: Was der Steinhaus gut findet und unterstützt, müssen andere auch tun.

Nein! Es gibt unendlich viele Facetten ehrenamtlichen Engagements und tätiger Nächstenliebe, die gut und sinnvoll sind. Die man aber beim besten Willen nicht alle persönlich-aktiv oder indirekt-finanziell unterstützen kann. Man muß abwägen und eine Auswahl treffen, wo es für einen selbst am besten paßt und man spürt: Dafür schlägt mein Herz!



Und so schließe ich das OFFENE WORT AN MEINE SKEPTIKER mit einem modifizierten Zitat: *Ich freue mich riesig über jeden, der dem Impuls seines  folgt und sich für die gute Sache einsetzt.*

Euer „alter“ Freund und Pfarrer Winfried